

~ If we wipe out fish, the oceans are going to die. If the oceans die, we die. ~

© Paul Watson

Die Erde besteht aus 71 % aus Wasserflächen. Auch wenn meereskundliche Expeditionen eine lange Tradition haben, sind die Weltmeere kaum erforscht. In Bezug auf das gesamte Volumen kennt der Mensch nur fünf Prozent, erklären Forscher des Max-Planck-Instituts für Marine Mikrobiologie in Bremen. Genau aus diesem Grund ist es wichtig Projekte zu unterstützen, die sich mit Meeresforschung, aber auch mit dem Schutz der Meere auseinandersetzen.

Ich studiere Umweltwissenschaften und habe mich auf Meeresnaturschutz und Erhaltung der Meere spezialisiert. Aus diesem Grund habe ich ein Praktikum gewählt, bei dem ich mich genau in diese Richtung engagieren kann. Die Organisation „WTSA Tourism“ arbeitet eng mit der Organisation „WEI – Wildlife and Ecology Investment“ zusammen und bietet jegliche Art von Praktika an, die sich mit Naturschutz und Erhaltung von Arten in Südafrika auseinandersetzen. Ich habe mich für das „Marine Conservation Project“ entschieden und bin mit meiner Entscheidung mehr als glücklich. Mit der Kooperation der Tauchschule „Sodwana Bay Lodge Scuba Center“ werden hier alle Praktikanten mit einer erstklassigen Ausbildung zu Tauchern ausgebildet, um einen positiven Beitrag zum Meeresnaturschutz zu leisten. Während des Praktikums werden unterschiedliche Themen behandelt und insgesamt elf Unterrichtseinheiten absolviert. In diesen Einheiten konnte ich viel über die regionale Situation der Riffe und des Naturschutzgebietes lernen. Aber auch das internationale Level von Meeresschutzgebieten wurde behandelt. Von Megafauna bis Makrofauna, sowie Flora wurde alles besprochen. Einzelne Unterrichtseinheiten zu Erkennung der unterschiedlichen Meeresschildkröten und Fischarten halfen, um die Arten nach den Tauchgängen zu bestimmen. Mit Hilfe des „The Reef Guide“ von Dennis King & Valda Fraser (Veröffentlicht 2014) konnten die gesehenen Arten eindeutig identifiziert werden. Es wurden auch viel über symbiotische Verhältnisse diskutiert, sowie über die vorhandenen Korallenarten. Das Riff ist bekannt für Nacktkiemer (Nudibranchia), was beim Tauchen immer eine Herausforderung ist neue Arten zu finden, da die Nacktkiemer zwischen 4 mm und 60 cm groß sind.

Bei jedem Tauchgang wurde speziell auf Meeresschildkröten und den gefleckten Riesenzackenbarsch (*Epinephelus itajara*) Ausschau gehalten, um diese später dann in der Datenbank einzutragen. Drei der sieben Meeresschildkrötenarten kommen an der Ostküste von Südafrika vor, das ist die Grüne Meeresschildkröte (*Chelonia mydas*), die Echte Karettschildkröte (*Eretmochelys imbricata*) und die Unechte Karettschildkröte (*Caretta caretta*). Die Lederrückenschildkröte (*Dermochelys coriacea*) wurde leider schon seit längerer Zeit nicht mehr in Sodwana Bay gesichtet. Sobald einer dieser Arten bei einem Tauchgang gesichtet wurde, wurden die Zeit, Tiefe, Art, Geschlecht, Verhalten und spezielle Merkmale notiert. Außerdem wurden Bilder von den Arten gemacht. Nach jedem Tauchgang wurden

die Sichtungen der einzelnen Arten in der Datenbank eingetragen. Die Meeresschildkröten wurden zusätzlich noch bei der Datenbank „Internet of Turtles“ eingetragen. „Internet of Turtles“ ist eine internationale Datenbank, bei der jeder der eine Meeresschildkröte sichtet, diese dort eintragen kann. In meinen sechs Wochen Praktikum haben wir insgesamt 25 Schildkröten eintragen können. Wissenschaftler und Freiwillige untersuchen die Bilder auf selbe Merkmale. So konnten schon 9627 Schildkröten aus 49113 Beiträgen identifiziert werden. Außerdem konnten wir auch 30 Sichtungen des gefleckten Riesenzackenbarsch zählen, hier aber wir die Daten auch in eine Datenbank eingetragen, um festzustellen, ob es sich um dieselben Fische handelt oder ob es immer unterschiedliche sind.

Der Bewerbungsverlauf, sowie die Vorbereitungen für meinen Auslandsaufenthalt waren relativ einfach. Ich habe mich über die Plattform „Intern Abroad“ für das Praktikum beworben. Dafür mussten einige Formalitäten erledigt werden, aber das gehört nun mal dazu. Die Agentur würde ich aber nicht unbedingt weiterempfehlen. Ich würde mich informieren und schauen, dass dann direkt bei den Organisationen, für die man dann im Endeffekt arbeitet, bucht sofern möglich. Da man sonst den Aufwand der Vermittlungsorganisation noch bezahlen muss. Informationen, wann ich in Südafrika ankommen sollte, wurden mir alles per Mail mitgeteilt. So konnte ich meine Flüge buchen und wurde direkt am Flughafen abgeholt und zum Camp gebracht. Im Camp wurde ich sehr liebevoll empfangen. Außerdem habe ich noch eine zusätzliche Auslandskrankenversicherung abgeschlossen für meinen Aufenthalt.

Südafrika zählt nicht zu den sichersten Ländern, trotz allem habe ich mich immer sicher gefühlt. Sodwana Bay ist ein kleiner Ort und die Leute kennen sich untereinander was ein schönes Gemeinschaftsgefühl vermittelt. Im Projekt variierte die Zahl der Freiwilligen immer. Trotz allem haben wir immer viel zusammen unternommen und viele Leute kennen lernen können. Abends wurde immer zusammen gekocht oder zum Abendessen ausgegangen. Die Preise in einem Restaurant in Südafrika sind deutlich geringer als in Deutschland, weshalb wir dann doch auch öfters auswärts gegessen haben. Wir konnten auch Ausflüge über die Organisation buchen, was wir auch gemacht. Wir sind zu einen der größten Süßwasserseen Südafrikas gefahren und konnten nochmals viel über die Gegend hier lernen und auch mehr über die Einheimischen erfahren. Aber auch sonst konnte man in Sodwana Bay etwas unternehmen. Sei es ein Sonnenuntergangsausflug zu Ingobos, ein Spaziergang zum Strand oder auf eine Runde Billiard in die Bar gegenüber war alles dabei. Langweilig wurde einem auf jeden Fall nie. Dadurch dass es ein internationales Projekt ist, lernt man viele neue und unterschiedliche Menschen kennen, die aber alle die gleichen Absichten haben unsere Meere zu schützen.

Im Ganzen hat sich der Aufenthalt mehr als gelohnt. Über viele neue und internationale Freunde konnte ich auch eine neue Organisation kennenlernen und viel über das Land und Meeresnaturschutz erfahren und sehen wo genau die Schwerpunkte liegen. Ein Praktikum im Ausland bringt sehr viele

Erfahrungen, Sprachkenntnisse und auch neue Erkenntnisse über einen selbst die vielleicht einem sonst nicht so aufgefallen werden. Es öffnet neue Türen und bringt neue Verbindungen auf der ganzen Welt. Das Praktikum gab mir einen guten Einblick in das Arbeiten Unterwasser, was mich auf meinem Weiteren Studien- und auch Berufsweg begleiten wird, da ich meine Masterarbeit auch im Bereich Meeresbiologie und Naturschutz schreiben werde. Außerdem konnte ich meine Tauchfähigkeiten sehr verbessern und hatte am Ende meiner sechs Wochen über 30 neue Tauchgänge. Außerdem konnte ich meine Qualifikationen als Taucher steigern und weitere Kurse absolvieren, die alle nach dem internationalen Standard von PADI durchgeführt wurden. So bin ich von einem „Open Water Diver“ (erste Qualifikation) bis zu einem „Rescue Diver“ (Erste-Hilfe-Taucher) gekommen und werde in meiner Zeit bis ich meine Masterarbeit anfangen noch meinen „Divemaster“ machen, damit ich selbst Tauchgänge leiten kann und somit einen Beitrag zum Meeresnaturschutz bringen kann und auch hoffentlich viele weitere Stunden Unterwasser verbringen kann um die Meere zu erforschen und zu schützen.

Viel Freude bei euren Auslandsaufenthalten 😊